

Mit amtlichen Schlusskursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

# Sächsische Zeitung



In ganz Halle  
die einzige 2mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

für Anhalt und Thüringen N. Jahrg. 218 Nr. 53 a

<b>Bezugspreis:</b> monatlich 3 Mk. ausschließlich Zustellungsgebühr - Bestellungen nehmen täglich. Bestellungen auswärts gegen Nachnahme. Erlaube ich mir zu danken. S. Schömann.	<b>Halle - Saale</b>	<b>Anzeigenpreis:</b> Die Spaltenbreite 8 mm. 10 Zeilen - 10 Pfennig. Kleinere Anzeigen 5 Pfennig. Die Spaltenbreite 10 mm. 10 Zeilen - 15 Pfennig. Spaltenbreite 12 mm. 10 Zeilen - 20 Pfennig. Die Spaltenbreite 14 mm. 10 Zeilen - 25 Pfennig. Gesamtwertung Berlin, Hamburger Str. 30. Fernruf Amt Kurflur Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. - Verlag v. Rudolf von Otto & Co., Halle-Saale
<b>Schäftsstelle:</b> Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Amtliche 2001. abends von 7 Uhr an Adolfsplatz 5609 und 5610. - Postfachkonto Leipzig 20512.	<b>Mittwoch, 4. März 1925</b>	

## Eine deutschnationale Absage an Dr. Marx

### Keine Beteiligung an einem sozialistischen Kabinett Ein Beschluß der deutschnationalen Landtagsfraktion

Berlin, 3. März.

Die deutschnationale Landtagsfraktion trat heute beim am Montag abend von dem Parteivorstand eingetragenen Standpunkt zu dem neuen Vorschlag von Marx hinsichtlich der Kabinettsbildung bei. Der Vorschlag ging dahin, das Kabinett aus zwei Deutschnationalen, zwei Zentrumsmitgliedern, einem Deutschen Volksparteiler, einem Demokraten und zwei Sozialdemokraten, unter ihnen Seevering, zusammenzusetzen. Auch die Fraktion vor der Ansicht, an einem Kabinett mit Seevering sich nicht beteiligen zu können. Im übrigen hielt die Fraktion an ihrem Standpunkt fest, das gegenwärtige Kabinett nicht als gefahrführendes Ministerium anzusehen sei, das berechtigt wäre, wesentliche Regierungsmassnahmen zu treffen.

### Marx' endlose Bemühungen in Preussen

Berlin, 3. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
Die deutschnationale Landtagsfraktion hat den Vorschlag des preussischen Ministerpräsidenten Marx, sich an einem Kabinett, in dem zwei sozialdemokratische Minister sitzen sollten, ebenfalls mit zwei Eigenen zu beteiligen, abgelehnt. Herr Marx hat wohl auch nichts anderes erwartet, denn der Vorschlag, daß deutschnationale Minister mit Herrn Seevering in einem Kabinett sitzen sollten, mußte mehr als eine Zustimmung, denn als ein Entgegenkommen betrachtet werden. Immerhin scheint aber der Beschluß der Deutschnationalen die Autorität der Weimarer Koalition, auf irgend einem Wege das System „Ein in Preussen einzuführen zu können, etwas erschüttert zu haben, denn nunmehr hat man, daß Herr Seevering sich den Anträgen seines Vorgesetzten auf die Dauer nicht mehr ergeben fühlt und daß die Sozialdemokraten sich mit dem Gedanken tragen, den Abgeordneten Gejeßnitz, „ein besseres Schicksal“ bei der preussischen Landtagswahl, in den Vorschlag zu bringen. In der heutigen Nummer des Volksboten unterstützen Kabinetts wird dadurch nichts ge-

## Vorarbeiten für die Reichspräsidentenwahl

### Der zweite Wahlgang am 26. April

Berlin, 3. März.

Zur Neuwahl des Reichspräsidenten erfahren wir ergänzend: In der Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern wurde weiter beschlossen, daß die Reichsregierung dem Wahlgang für den Fall eines zweiten Wahlganges am 26. April vorzuschlagen soll. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundtelegramme vorläufig entsprechend instruiert und gebeten, alle Parteireisungen für die Neuwahl sofort in Angriff zu nehmen und die Gemeinden dahin anzuweisen, daß bis zum 15. spätestens 18. März die Wahlstellen ausgeschrieben zu sein seien. Die Wahlstellen für den letzten Wahlgang sollen möglichst bald in Vorzug zu bringen, die zwei teilweisend nicht seine Aussicht hat, dafür aber dem Kandidaten der Sozialdemokraten und damit der Weimarer Koalition einige Stimmen zu entziehen vermöge. Als Kandidat der Weimarer Koalition neben Herrn Marx ist von demotsokratischen Seite der frühere Staatspräsident, Summatz, nominiert worden. Die Persönlichkeiten auf der linken Seite ist immerhin groß, doch sind beachtenswerte Kräfte am Werk, die zu beeinflussen, und man wird mit einer

### Neue Kandidatennamen

Berlin, 3. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
In der langen Liste der Kandidatenamen, die in Weimarer Kreisen angeführt werden, sind noch einige neue hinzugekommen. Die Kommunisten scheinen entschlossen zu sein, die Wahlstellen für den nächsten Wahlgang zu besetzen. Die Wahlstellen für den nächsten Wahlgang sollen möglichst bald in Vorzug zu bringen, die zwei teilweisend nicht seine Aussicht hat, dafür aber dem Kandidaten der Sozialdemokraten und damit der Weimarer Koalition einige Stimmen zu entziehen vermöge. Als Kandidat der Weimarer Koalition neben Herrn Marx ist von demotsokratischen Seite der frühere Staatspräsident, Summatz, nominiert worden. Die Persönlichkeiten auf der linken Seite ist immerhin groß, doch sind beachtenswerte Kräfte am Werk, die zu beeinflussen, und man wird mit einer

schwarz-rot-gelben Sammelkandidatur zu rechnen haben. Die von Dr. „Germann“ aufgeworfene Kandidatur, daß Dr. Treemann vorgeschlagen habe, Marx als preussischen Ministerpräsident durch einen Kommunisten durchkommen zu lassen, wenn das Zentrum sich für Butler als Kandidaten einsetzen wollte, entbehrt jeder Grundlage und

ändert, denn der Kampf der nationalen Rechten richtet sich nicht gegen die Person des Herrn Seevering, sondern gegen das von ihm verkörperte System, das auch unter Herrn Gejeßnitz förmliche Aufrechterhaltung finden wird. Alle von links geäußerten Hoffnungen, daß die Deutsche Volkspartei durch Stimmenthaltung das neue Kabinett tolerieren würde, sind gescheitert. Der kommende Dienstag, an dem die Neuwahl des Ministerpräsidenten stattfinden soll, wird noch keine Lösung der Pressekrise bringen, wenn sich nicht die Regierung dazu entscheidet, grundsätzlich einen anderen Weg zu gehen, der eine Homogenität mit der Reichsregierung bringt.

### Fraktionsstimmungen des Landtages

Berlin, 3. März.

Im Preussischen Landtage hielten heute mittag vor der Vollziehung fast sämtliche Fraktionen des Landtages Sitzungen ab. Die sozialdemokratische Fraktion veranstaltete eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten. Im Anschluß wurden politische Mitteilungen gemacht, ohne daß ein Beschluß gefaßt wurde. Auch die demokratische Fraktion gedachte des verstorbenen Reichspräsidenten. Der Fraktionsführer Hoff hob insbesondere seine Verdienste um das besetzte Gebiet hervor. Gedacht wurde die politische Lage, insbesondere die Frage der Wahl des Reichspräsidenten und des preussischen Ministerpräsidenten besprochen. Der Regierungsbildung hielten die Fraktionen sämtlich an dem bisher eingenommenen Standpunkt fest.

### Keine Mandatsüberlegung von Papens und Loenarz'

Berlin, 3. März.

(Eigener Drahtbericht.)  
Zu dem Gerücht in parlamentarischen Kreisen, daß die Zentrumsgesandten von Papens und Loenarz ihre Mandate niedergelegt hätten, erfahren wir, daß weder bei der Zentrumskommision noch beim Büro des Landtages eine solche Mitteilung eingegangen ist. Auch die Meldung von Berliner Blättern trifft nicht zu, daß die Zentrumskommision ihre Aufforderung an die beiden Abgeordneten, die Mandate niederzulegen, zurückgenommen habe. Der Zentrumsgesandte Wamann, der auch noch gegen das Vertrauensvotum für das neue Preußenkabinett gestimmt hatte, hat sich bereit erklärt, in Zukunft mit der Fraktion zu stimmen.

### Eine Arbeits- und Werkruhe am Donnerstag?

Berlin, 3. März.

Der Gewerkschaftsrang deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten-Verbände tief wie das schon die freien Gewerkschaften getan haben, bei den Reichsbehörden an, daß am Donnerstag um 11 Uhr vormittags, zur Stunde der Weisung des Reichspräsidenten in Heidelberg, eine Arbeits- und Werkruhe von 1 bis 2 Minuten festgesetzt werden möge. Die Gewerkschaften haben bekanntlich empfohlen, eine Arbeitsruhe von 15 Minuten festzusetzen.

### Auch am Donnerstag Halbmast

Berlin, 3. März.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Im Einverständnis mit der Reichsregierung ist bestimmt worden, daß auch am Donnerstag, den 5. März, die Flaggen an den öffentlichen Gebäuden nur Halbmast gehißt werden.

### Die Trauerkundgebung des Preussischen Landtages

Berlin, 3. März.

Der Platz des Präsidiums ist mit Vorherranden und schwarzem Flor geschmückt. Im Regierungsgasthof Ministerpräsident Marx und die übrigen Mitglieder des preussischen Kabinetts. Die Wände der Kommunikation sind leer.  
Präsident Barckhoff eröffnet die Sitzung um 2 Uhr und nimmt sofort, während sich die Anwesenden von den Plätzen erheben, das Wort zu einer Gedächtnisrede.  
Nach einem kurzen aber qualvollen Krankenlager ist am 28. Februar der Reichspräsident Friedrich Ebert aus dem Leben geschieden. Sein ganzer Wille und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus haben diese Schicksalschläge tief

Trauer und warme Teilnahme erweckt. Im besten Mannesalter, auf der Höhe seiner Schaffenskraft, hat der Tod den Werken des ersten Präsidenten der deutschen Republik ein Ziel gesetzt. Sechs Jahre hat Ebert sein verantwortungsvolles Amt bekleidet. Sechs Jahre schwerer Aufgaben für das Reich, in denen die allergrößten innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten zu lösen waren. Mit Festigkeit und Beharrlichkeit hat er es verstanden, das Schicksal des deutschen Volkes in den schlimmsten Nachkriegsjahren entscheidend zu beeinflussen. Den anerkennenden Worten in der Kundgebung der Reichsregierung, „Friedrich Ebert hat dem deutschen Volk und dem deutschen Vaterlande in schwerer Zeit als aufrichtiger Mann geholfen“, ist die Pflicht der Lantha als Vertretung des preussischen Volkes in dankbarer Erinnerung an den Verstorbenen voll an. Wenn statt der Reichenhaft die Gerechtigkeit sprechen wird, wird diese Bestimmung, daß er es war, der seinem Volke aus der Katastrophe und dem Zusammenbruch den Weg gebahnt hat, zu einem allmählichen Aufstieg in der Geschichte des Vaterlandes nach dem verlorenen Weltkriege wird die Persönlichkeit Friedrich Eberts einen ehrenvollen Platz finden. Der erste deutsche Reichspräsident ist. Wäre das deutsche Volk zu seinem Abschicksler einen Mann wählen, der mit großer Liebe und Hingebung sein deutsches Vaterland, Wäre das deutsche Volk von weiteren Schicksalsfällen verschont bleiben, damit der begonnene Aufstieg fortgeschritten kann und für unser gewähltes Land und Volk endlich eine glücklichere und segensreichere Zeit andrückt.

### Die Beerdigungskosten des Reichspräsidenten genehmigt

Berlin, 3. März.

Der Reichstag genehmigte heute vormittag in kurzer Beratung unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. v. Schuler den Entwurf eines Gesetzes zur Übernahme der durch das Ableben des Reichspräsidenten entstehenden Kosten durch das Reich. Der Text der Vorlage enthält nur die Bestimmung: „Die Reichsregierung wird ermächtigt, die aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten entstehenden Kosten aus Reichsmitteln zu übernehmen.“

### Reichstagsplenum Freitag 3 Uhr

Berlin, 3. März.

(Eigener Drahtbericht.)  
Die für Donnerstag vorgesehene Reichstagsitzung ist auf Freitag nachmittags 3 Uhr verschoben worden.

### Der zweite Simmlach-Prozess

Berlin, 3. März.

Wie wir erfahren, wird in kurzer Zeit von der Verwaltungsinstanz des Landgerichts I der zweite Prozess des Dr. h. c. Simmlach gegen den Gewerkschaftsleiter „Dolmar“ verhandelt werden. Dieser Prozess dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich größeres Interesse hervorgerufen, als die erste Verhandlung, da nach unseren Informationen die Kernfrage des Problems, ob die Verträge zehntausend Soldaten mit dem zehntausend Reichsmark über die Lieferung von Schmitzholz für die arbeiterlosen Gebiete in Schwaben anders zu bewerten sind als die sonstigen Ricamarverträge, die Hauptrolle spielen wird. Es lautet, daß vom

berühmte Politiker als Sachverständige geladen werden, die über die Auffassung in maßgebenden Reichsstellen hinsichtlich des damals sehr unklaren Schiffs des besetzten Gebietes gehört werden sollen. - Ferner sollen bekannte Staatsrechtler gutachtlich über die Verfassungsgemäßheit des Simmlach-Prozesses über den deutschen Reichstag mit dem Reichspräsidenten und darüber gehört werden, ob Verträge mit dem Reichspräsidenten als Interorganisations der Interalliierten Kommission irgendwie anders zu bewerten sind, als Verträge mit dem Reichspräsidenten, das den Industrieunternehmen gegenüberstehenden hat.

### Eine neue Warnung an den Völkerverbund

Danzig, 2. März.

Von der schweren Explosionskatastrophe im Hafen von Rio de Janeiro (siehe „Aus der Welt“) warnt die „Danziger Zeitung“ vor dem Völkerverbund gebilligten Rat in Danziger Hafen in nächster Wäre menschlicher Verbindungen und technischer Anlagen ein politisches Munitionslager zu errichten. Die verheerenden Wirtungen, die Katastrophe von Rio de Janeiro im Gefolge gehabt haben, zeigen mit jurchender Deutlichkeit, daß die Schutzmaßnahmen auf der Westplatte keine ausreichende Sicherung bieten können.

and ihre...  
Bateriole...  
triebeshilfen...  
berichtigung...  
Saaltes...  
ise...  
45...  
20...  
45...  
26...  
22...  
36...  
14...  
5,75...  
14...  
12...  
8...  
Wiedlung...  
hft...  
ulz...  
36...  
ben...  
ages...  
res habe...  
thall...  
sonen...  
ilegung...  
dar...  
immer...  
Preis...  
omplet...  
angen...  
12 bis...  
18, Preis...  
10 Photo...  
10 Uhr...  
Die richtige...  
gefangen...  
er zur...  
bestimm...  
nicht ein...  
frank...  
meinem...  
ute an...  
218...  
Tefer...  
zukunfts...

# Das Spiel der Botschafterkonferenz

## Die Botschafterkonferenz verlangt noch „Aufklärung“

Paris, 3. März.  
Die Botschafterkonferenz tagte heute vormittag von 10 bis 11 Uhr. Nach Schluß der Sitzung wurde folgendes Kom-  
munique ausgearbeitet:  
Die Botschafterkonferenz hat in ihrer heutigen Sitzung den Bericht der interalliierten Kontrollkommission zur Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, a) die Aufklärung über gewisse Punkte des Berichtes von dem interalliierten Militärkommissar zu erbitten. Ein neuer Bericht (das heißt ein neues Gutachten) wird im Laufe der Woche ausgearbeitet und der Botschafterkonferenz auf ihrer nächsten Sitzung vorgelegt. Die Sitzung der Botschafterkonferenz, in der sie sich erneut mit dem Kontrollbericht befassen wird, ist auf kommenden Freitag festgesetzt.

### Die verschobene Entscheidung

Paris, 3. März.  
Die Botschafterkonferenz hat am Dienstag nach zweiseitiger Sitzung beschlossen, von Versailles Militärkommission ergänzende Mitteilungen über den Kontrollbericht einzufordern, ehe sie sich in einer zweiten Sitzung am Freitag mit dem Kontrollbericht befassen wird. Die Annahme liegt nahe und wird durch die Dringlichkeit des militärischen Kommandos noch bestärkt, daß durch die Vertagung der interalliierten Regierungen Gelegenheit gegeben werden soll, die

direkten Verhandlungen über die Räumungs- und Kontrollfrage fortzusetzen.  
Es zeigt sich nun auch, daß das Hochkomitee über die Folgefragen, die sich aus dem Kontrollbericht ergeben, nicht einig ist. Auf diese Tatsache dürfte die Vertagung der Botschafterkonferenz mit zurückzuführen sein. Man nimmt an, daß die Besprechungen der Botschafterkonferenz mehrere Wochen dauern werden. Bei dem engen Zusammenhang, dem Entfaltung, Räumungs- und Sicherheitsfragen haben, ist anzunehmen, daß die alliierten Regierungen sich die letzten Entscheidungen für die Brüsseler Konferenz vorbehalten

wollen, um in der Zwischenzeit ein Kompromiß über die Verantwortung von Eisenbahnen, Räumungs- und Kontrollfragen zu erreichen. Es scheint sich eben jetzt die eine Aufgabe erledigt zu haben, auf die schon seit langem immer wieder hingewiesen wurde, daß Frankreich eine Regelung der Kontroll- und Räumungsfrage zu verhindern sucht, solange das Sicherheitsproblem noch in der Schwebe ist.

Die englische Regierung hat vor der Abreise Chamberlains nach Genf sich noch einmal sehr eingehend mit dem durch den Reichsverteidigungsausschuß abgehandelten Genfer Protokoll beschäftigt. Dabei sind die Nichtlinien festgesetzt worden, an die sich Chamberlain in Genf zu halten haben wird und die auch für die Verhandlungen mit Frankreich im wesentlichen maßgebend sind. Die englische Regierung ist sich darüber klar, daß es nur durch die Durchführung des abgehandelten Genfer Protokolls etwas anderes Gleichwertiges treten muß, um die durch den Rätebund vorgeschlagene Entfaltungskonferenz nicht zu gefährden. Großbritannien wünscht daher, Frankreich für einen Sicherheitspakt zu gewinnen, an dem Deutschland beteiligt ist, in den aber die

Schwärze nur in sehr loser Form einbezogen werden. In gut unterrichteten Kreisen vertritt man, daß wahrscheinlich schon in der nächsten Woche definitive Vorschläge zur Umgestaltung des Genfer Protokolls durch England gemacht werden. Das amtliche England legt sich naturgemäß in seinen Verhandlungen keine Zurückhaltung an und wird die Erklärungen Chamberlains im Unterhaus am kommenden Donnerstag über die allgemeine internationale Lage auch keine besondere Spannung. Für die alliierte Politik ist die Kontroll- und Räumungsfrage von geringerer Bedeutung, solange für die künftigen Beziehungen zwischen Frankreich und England ein feststehender Sicherheitspakt die Grundlagen noch nicht gefunden sind.

## Im Herrengarten

Namen von Kurt Bohemer.

Copyright 1924 by Horst Bodemer, Oberurf.  
„Lachst mich nur aus, ihr kultivierten Brüder! Die Welt ist nicht überdacht, haben durch die Bank einen Koppel. Ist natürlich auch, verliert sich! Aber ich geh' mir wenigstens Mühe, den Koppel aus meinem Blute herauszubringen. Gut ein halbes Duzend Merkmale sind in meinen Wäldern zerstreut. Herabhängende Ähren! Einiges Ähren, bevor die Ähren den Schlaf aus den Augen gerieben hast, werden sie in Strohalm sein und wo die hinterten, da machst du schnell ein Gras wieder. Die räumen dann auf mit Euch abamitierten Gledeltern!“  
„Da sollte man nicht lachen. Wenn jedes verdorrte Weizen eines Tages in Strohalm aufwachen, würden sie lachend über die Erträge schreien — und im Laufe der Zeit den nächsten Schritt bekommen oder wieder in ihren Wäldern verschwinden.“  
„Und was sagst Du zu dem Rede des Vektors Karl? Gattweg hingehört hat ihn so ein Pruffian! Man weiß auch gemächlich genug, was es getan, aber man packt den Mörder nur mit Samtbandagen an!“  
„Man wird wissen warum! Mich oder einen meiner Söhne bringt doch keiner zu den Frauen, wir werden in Schwaben sein.“  
Der Stimmgeber von Weron war wieder nach Gledel zurückgekehrt worden. Drei Monate später erhielt er die Nachricht, daß er unter Verletzung seines Willens, aber ohne Verurteilung und ohne Erlaubnis die Uniform zu tragen, verurteilt worden ist.  
Er las gelaufen seinem Vater und seiner Frau das Schreiben vor.  
„Ich werde auf einer Insel in der Idemarf ziehen und mich auf irgend eine Weise nützlich machen.“  
X.  
Zwei Jahre später stand Graf Oskar Merckh in Hamburg wieder auf deutschem Boden. Braungeburt war er, ein weißer Wallstall wollte auf seine Haut. Er griff in seine Brieftasche und lachte. Drei harte Gegenstände füllte er in einen Koffer und einen Koffer preislich Courant. Das war alles, was er von seiner mehrjährigen Gefangenschaft auf der Welt zurückgebracht hatte. Ein scharfer Messer war er nur, wenn er die Karten in der Hand hatte. Ein Glas war gewesen, daß man auf den Schiffplanke keine großen Sprünge machen

Von deutscher Seite sind die Meldungen der Entente-Presse über ein beifälliges Sicherheitsgutachten, das veröffentlicht worden, daß in den schon längere Zeit andauernden Besprechungen nur die allgemeinen Lösungsmöglichkeiten erörtert wurden. Die deutsche Regierung hat aber stets ihre Bereitwilligkeit unterstrichen, an der Regelung dieser für die gesamte europäische Politik letzten und wichtigsten Frage mitzuarbeiten und an diesem Standpunkt hat sich nicht geändert.

### Der Militärkontrollbericht wird veröffentlicht?

Paris, 3. März.  
(Durch Funkspruch).  
Die Pariser Presse bringt über die heutige Sitzung der Botschafterkonferenz noch eine Reihe ausführlicher Angaben. Demnach hat die Botschafterkonferenz einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:  
Das interalliierte Militärkomitee in Versailles wird erwidert, die schwersten Deutschland zur Last gelegten Pflichten in einem neuen Gutachten (sicherer zu präzisieren. Den Wäldern zufolge handelt es sich um folgende Punkte: Neubauung des großen Österreichs, Annullierung der Kriegsverträge auf Friedensfabriken, Uebertragung des Kriegsmaterials, Uebertragung des Kriegsmaterials, Uebertragung des Kriegsmaterials, Uebertragung des Kriegsmaterials.

Das Militärkomitee wird zweitens aufgefordert, Maßnahmen zur Durchführung der deutschen Abfassung festzusetzen, die gleichzeitig die Erfüllung des Artikels 129 (Räumung der Südtirol Zone) gewährleisten. Das neue Gutachten des interalliierten Militärkomitees wird nicht vor dem 2. März veröffentlicht. Derzeit empfangt keine Vermittlung der Marschall Koch und Major Lord Grey. Der Tempus glaubt zu wissen, daß auf Grund der Unterredung mit dem britischen Botschafter die Veröffentlichung des Kontrollberichtes der interalliierten Kommission in unabweisbar befristeter Frist erfolgt.

### Die deutschen Vorschläge zum Sicherheitsproblem

Berlin, 3. März.  
In den Meldungen der in- und ausländischen Presse über deutsche Schritte in der Sicherheitsfrage erfahren wir, daß hier problematische Kombinationen vorliegen. Zunächst ist, daß in den letzten Tagen die wichtigsten diplomatischen Erörterungen über diese Fragen wie auch über andere aktuelle politische Probleme, stattgefunden haben. Dabei ist von deutscher Seite, wie auch feinerseitig in der öffentlichen Rede des Reichsleiters, betont worden, daß Deutschland zur positiven Mitarbeit an der Lösung der Sicherheitsfrage bereit ist. Die alliierten Regierungen sind ferner davon in Kenntnis gesetzt worden, in welchem Rahmen und auf welcher Grundlage nach deutscher Auffassung eine Lösung dieser Fragen möglich sei. Es handelt sich nicht um irgendwelche Forderungen, sondern nur um die Förderung der Lösungsmöglichkeiten, die nach dem Anfangsstadium und noch nicht soweit gebildet sind, daß bestimmte Projekte eines Sicherheitspaktes vorliegen oder zur Verhandlung gekommen seien.

### Die Nichtlinien des Reichsverteidigungsausschusses

Paris, 3. März.  
Die „Daily Mail“ erfährt, daß der englische Reichsverteidigungsausschuß bei der Prüfung des Genfer Protokolls zu dem Schluß gelangt, daß von den 16 Paragraphen des Schriftstückes neun für Großbritannien unannehmbar seien. Das Reich könne daher das Protokoll nicht annehmen. Es wünscht, aber, die in Genf besprochenen Artikel aufzuheben, wobei folgende Voraussetzungen für die britische Regierung bindend wären:  
1. Jedes neue Abkommen kann nur unter der Aufsicht des Rätebundes abgeschlossen werden.  
2. Großbritannien ist bereit, ein Abkommen zu treffen, das die Grenzen Frankreichs garantiert.  
3. Die Beteiligung Deutschlands an diesem Abkommen ist unzulässig.  
4. Die Grenzen müssen tatsächlich garantiert werden. Die Garantie darf aber nicht auf die Grenzen Osteuropas ausgedehnt werden.

5. Die Teilnahme Amerikas an der dem Abschluß des Entwurfsvertrages folgenden Abrüstungskonferenz ist sehr wesentlich.  
**Rücktritt der türkischen Regierung**  
Paris, 3. März.  
Nach einer Zusammenkunft am Konstantinopel hat die türkische Regierung demissioniert.

### Die „unschuldigen“ Tschechoslowaken Angeklagten

Paris, 3. März.  
(Eigener Drahtbericht).  
Heute 12 Uhr wurde die Verhandlung im Tschechoslowaken-Prozess wieder aufgenommen.  
Es wird mit der Vernehmung des Angeklagten König fortgesetzt. König führt aus, daß Neumann von der Vernehmung seines Berichtes erlattet habe, und dieser Bericht in der Voranfrage geist habe. Später habe er den Eindruck gewonnen, daß Neumann Verbot auf ihn habe. Von Diener habe er dann erfahren, daß König bei der Vernehmung angegeben habe, er habe keine Angaben gemacht. Neumann habe er König nicht zu verurteilen. Von dem Verhalten der Königin sei der König zur Verurteilung des Königs gemacht worden. Neumann habe ihm erklärt, er habe ihn im Verbot gehabt, König der Vernehmung ausgesetzt zu haben. Neumann sei er aber überzeugt, daß dies nicht der Fall gewesen sei. König habe ihm noch Schwärze gemacht. Bei ihm habe es eine Vernehmung überaus nicht, aber mühe ist alles im Amt möglich. Der erste Plan in einem Verbot auf König sei dann gescheitert. Man habe dann beschlossen, König in seiner Wohnung zu erlegen.

Auf die Frage des Präsidenten Diener, ob bei dieser Vernehmung auch Diener zugegen war, antwortete König: Nein! Der Präsident Diener fragt weiter, ob König die Aussagen nicht mit Diener besprochen. König: Nein! Wie war ja von der Verteidigung auch zum Vorwurf gemacht, daß ich mit Diener in einer Zelle gelegen habe. Der Angeklagte geht dann auf die Angeklagten auf König und Schlotter ein und erklärt, daß bei dem Minister König keine Vernehmung gemacht worden sei und daß er nicht auf den Plan Schlotter habe eingehen können, weil er gemut habe, daß Schlotter nicht in Stuttgart sei. Nach der Vernehmung Neumanns habe König zwölf bis gegen 11 Uhr geschlafen, um nicht den Anderen durch Mitteilung zu irreführen. Man habe dann das Verbot aufgehoben, aber mühe ist alles im Amt möglich. Der erste Plan in einem Verbot auf König sei dann gescheitert. Man habe dann beschlossen, König in seiner Wohnung zu erlegen.

Präsident Diener macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß seine geistigen Angaben im Widerspruch zu seinen Aussagen im ersten Verbot stehen. König: Ich habe keine Vernehmung mit Diener besprochen. König: Nein! Wie war ja von der Verteidigung auch zum Vorwurf gemacht, daß ich mit Diener in einer Zelle gelegen habe. Der Angeklagte geht dann auf die Angeklagten auf König und Schlotter ein und erklärt, daß bei dem Minister König keine Vernehmung gemacht worden sei und daß er nicht auf den Plan Schlotter habe eingehen können, weil er gemut habe, daß Schlotter nicht in Stuttgart sei. Nach der Vernehmung Neumanns habe König zwölf bis gegen 11 Uhr geschlafen, um nicht den Anderen durch Mitteilung zu irreführen. Man habe dann das Verbot aufgehoben, aber mühe ist alles im Amt möglich. Der erste Plan in einem Verbot auf König sei dann gescheitert. Man habe dann beschlossen, König in seiner Wohnung zu erlegen.

### Aus aller Welt

#### Dortmund internationaler Flugort

Die Einigung Dortmunds in den internationalen Flugverträge ist nach Mitteilung des Reichsverkehrsamtes bereits für das laufende Jahr gesichert. Die Stadt Dortmund hat unter Zustimmung des Reichsverkehrsamtes mit der Deutschen Aero Lloyd A.G. Berlin einen Vertrag abgeschlossen, nach dem bereits in der jetzt beginnenden Flugperiode die Strecke Hamburg-Wien-Dortmund-Dortmund-Frankfurt in unmittelbarem Anschluß an die Strecken Hamburg-Spangenberg und Frankfurt-Bielefeld-Münster befliegen wird (über zwei ein- und ein Rückflug). Verhandlungen über die Inbetriebnahme einer weiteren Strecke sind im Gange. Die Flugperiode beginnt voraussichtlich am 20. April. Der Ausbau des Dortmund-er Flugplatzes zu einem Flughafen, insbesondere die Herstellung eines Flugzeughalles, steht Verwirklichungsbereits, ist in Angriff genommen.

... und es fällt, trotz allem Schüttelns nichts mehr heraus! ...

„Du keine bemerke! Herr Oppenheimer drückte das aus an dem Hals.“  
„Wahrscheinlich, der neue Majoratsherr von Sosenmetzer war es.“  
„Bemerkst du, Herr Graf?“  
„Warum denn? Ist das hier nicht?“  
„Ist Herr Wetter in Sosenmetzer ist doch nicht mehr!“  
„Da ist Herr Merckh den Mund sperrangelt auf. Stehst die Hände in die Hosentaschen. Da fühlst er noch das Messer, der Vater war bereits bis auf einen ungeschönten Rest zerstückelt.“  
„Mein Wetter — tot?“  
„Schon seit reichlich zwei Jahren, Herr Graf! Hat sie denn die Kunde nicht erreicht?“  
„Oskar Merckh war auch den größten Untersuchungen gemessen, das aber war doch eine reichlich große. Da war er schon fast zwei Jahren ein schwerer Mann — und hatte in den letzten Monaten ein so kümmerliches Leben geführt wie ein Mädel.“  
„Herr gebrochen — he? Bei 'ner Auecherei mit Sferden?“  
„Herr Oppenheimer freude beide Arme zum Himmel und spreizte die Finger aus noch.“  
„Man munkelt, erschossen von einem hochadeligen Nachbarn aus dem Hinterhalt! Es soll aber bisher unmöglich gewesen sein, den mutmaßlichen Täter zu überführen! Nun, Herr Graf, Sie werden nicht raufen und rufen.“  
„Dann stand Herr Oppenheimer der Mund still und weilt offen. Denn der Herr Merckh lachte ihm ins Gesicht.“  
„Sie, ich will leben, recht vernünftig leben! Ich bin ein Mann, der sich darauf versteht, wenn er das nötige Maß an der Tafel hat. Nun Sagen wird der hochadelige Nachbar meine Verurteilung nicht aufheben. Ich werde mir einige Gründe vorlegen lassen! Ich bin ein vollkommener Herr mit Tat, und breite den Mantel der Mädelienbeide darüber, wenn es irgend geht! Aber das sind Dinge, die erst geprüft sein wollen und die noch Zeit haben. Das nötige Maß, das Sie mit einem anderen Mann eröffnen damit ich mich ein freies und überaus menschlich rekonstruierte Mann.“  
„Nun Sagen kann ich doch unmöglich meinen freiesigen Eingang in Sosenmetzer halten! Es käme auch noch das handgezeichnete Messer hinzu. Ueberbrings das Messer, fahre ich weiter, wir werden in Geschäftverbindung bleiben.“  
(Fortsetzung folgt.)



